Nicht für den Austausch

Aus dem Anthropologischen Institut der Universität Breslau
Direktor: Prof. Dr. Dr. Frhr. v. Eickstedt

Rassenkunde des Kreises Schweidnitz

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung des Doktorgrades in der Medizin

bei der Medizinischen Fakultät der

Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

JOHANNA BEYER
approb. Ärztin

Breslau 1940

Buchdruckerei Paul Plischke, Breslau 1

1. Referent: Prof. Dr. Staemmler

2. Referent: Prof. Dr. Stolte

Dekan: Prof. Dr. Gutzeit

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Universität Breslau

Diese Arbeit erscheint gleichzeitig als Heft 9 der Reihe „Rasse, Volk, Erbgut in Schlesien", Verlag Priebatsch, Breslau

INHALT

I. Einleitung: Land und Leute im Kreise Schweidnitz 1

II. Rassenkundliche Untersuchungen 2
1. Material und Methode 2
2. Die Einzelmerkmale 4
3. Die Rassenanalyse und ihre Kontrolle 13

III. Zusammenfassung der Ergebnisse 19

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545807_0149

I. Einleitung

Land und Leute im Kreise Schweidnitz

Der Kreis Schweidnitz stellt ein auf der Spitze stehendes Dreieck dar. Er grenzt im Südosten an den Kreis Reichenbach, im Osten an den Kreis Breslau und das Silinggebirge, seine Nordgrenze bilden die Kreise Neumarkt und Liegnitz, und im Südwesten ziehen das Waldenburger Bergland und das Eulengebirge entlang, deren Vorberge zum Teil noch dem Kreis Schweidnitz angehören.

Die Weistritz mit Peile und Schwarzwasser als Zuflüssen und das Striegauer Wasser mit der Polsnitz durchqueren den Kreis in ihrer Hauptstromrichtung von Südwesten nach Nordosten. Hier und da bilden sie Teiche und Seen, und so entsteht zusammen mit vielen oft bewaldeten Hügeln ein anmutiges Landschaftsbild. Zwei Endmoränenzüge durchziehen nämlich den Kreis, ein nördlicher, der etwa von Königszelt zum Südwestfuß des Siling verläuft, und ein südlicher, der in einem nach Norden offenen Bogen bei Freiburg beginnt und bei Säbischdorf nördlich von Schweidnitz endet.

Der größte Teil der Kreisfläche wird landwirtschaftlich genutzt, und zwar 70—80% in der Schweidnitzer und bis 90% in der Striegauer Gegend. Der Kreis Schweidnitz gehört ja überwiegend zur mittelschlesischen Ackerebene, deren reiche Lößablagerungen eine hohe Fruchtbarkeit bedingen. In der Besitzverteilung halten sich Großgrundbesitz und mittlere Besitzgrößen etwa die Waage — der Großbesitz ist im Striegauer Kreisteil stärker vertreten — während der Kleinbesitz, der in Oberschlesien eine so große Rolle spielt, dahinter zurücktritt.

Infolge der hohen landwirtschaftlichen Nutzung des Kreises stehen in der Berufsgliederung der Bevölkerung die in der Landwirtschaft Beschäftigten mit 44,7% (ohne den Stadtkreis Schweidnitz; unter Ausschluß von Freiburg und Striegau 54,6%) an der Spitze. In Industrie und Gewerbe arbeiten 29,3%. An die Landwirtschaft gebunden sind die zahlreichen Kornbrennereien, Getreidemühlen und großen Zuckerfabriken. Die Sand- und Tongruben des nördlichen Kreisgebietes riefen die Glas- und Porzellan-Industrie, besonders in Saarau und Königszelt, ins Leben, die Granitbrüche bei Striegau und am Siling eine Bergwerks-

industrie. Daneben finden sich zahlreiche nicht bodengebundene Industrien, so die optische und Maschinenindustrie in der Freiburger Gegend, Textilindustrie im Weistritzgebiet und um Striegau u. a. Die Fruchtbarkeit des Bodens und die starke Industrialisierung bedingen eine hohe Bevölkerungsdichte. So gehört der Kreis Schweidnitz mit 191 Einwohnern auf den qkm (unter Einschluß der Kreisstadt) und einer ländlichen Besiedlungsdichte von 85 zu den dichtest besiedelten Gebieten Schlesiens.

Der Kreis Schweidnitz ist in landschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht ziemlich einheitlich. Das gilt auch für seine Geschichte. Weder in vorgeschichtlicher noch in geschichtlicher Zeit lassen sich wesentliche Unterschiede der Siedlungsdichte oder gar Stammes- und Völkergrenzen innerhalb des Kreises erkennen. In politischer Beziehung war der Kreis seit 1291 das Kernstück des Herzogtums Schweidnitz, mit dem er im 16. Jahrhundert unter österreichische, 1741 unter preußische Herrschaft kam. Die Kreisstadt Schweidnitz, die 1249 zum erstenmal urkundlich erwähnt wird, spielte als Hauptstadt des gleichnamigen Herzogtums, später, seit der friderizianischen Zeit, neben Breslau eine bedeutende Rolle, die sie erst 1807 einbüßte, als die Festung vor Vandamme kapitulierte und von den Franzosen zerstört wurde. Heute schmücken die ehemaligen Festungswälle und Gräben die Stadt als Anlagen und machen dadurch Schweidnitz zu einer der schönsten Städte in Schlesien.

II. Rassenkundliche Untersuchungen

1. Material und Methode

Der Kreis Schweidnitz wurde im Sommer und Herbst 1935 im Rahmen der „Rassenuntersuchung Schlesiens“ untersucht, über deren Anlage Heft 1 dieser Reihe nähere Auskunft gibt. Beim Sammeln des Materials halfen mir die Studienkollegen Fräulein Krawutschke und später Herr Kühl, denen ich für diese Hilfe herzlich danke. Der Bevölkerungsaufbau hatte zur Folge, daß es oft schwierig war, eine hinreichend große Anzahl von Alteingesessenen zur Untersuchung zu bekommen. Die ausgedehnte Industrie brachte in den letzten Jahrzehnten einen starken Bevölkerungswechsel mit sich, auch die Abwanderung ist in jüngster Zeit erheblich. Dreimal mußten deshalb zwei Orte zu Siedlungsringen zusammengefaßt werden (Abb. 1).

Es wurden die folgenden Orte untersucht (die Buchstaben geben die Abkürzung an, die für den betreffenden Ort in den Zeichnungen und graphischen Darstellungen gebraucht wird):

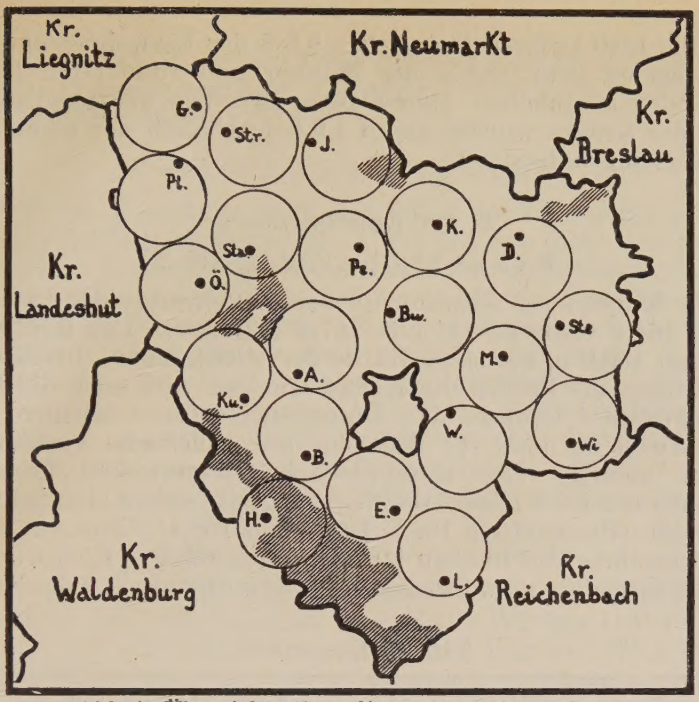


Abb. 1. Übersicht über die untersuchten Orte.
Schraffiert: Wald.

Ort	Anzahl der Untersuchten	Abkürzungen
1. Arnsdorf	50	A
2. Bögendorf	70	B
3. Bunzelwitz und Würben	50	Bu
4. Domanze	60	D
5. Esdorf	50	E
6. Gutschdorf	100	G
7. Hohgiersdorf und Seifersdorf	60	H
8. Järischau	80	J
9. Konradswaldau	100	K
10. Kunzendorf	80	Ku
11. Leutmannsdorf	90	L
12. Groß-Merzdorf	60	M
13. Ölse	70	Ö
14. Peterwitz	70	Pe
15. Pilgramshain	50	Pi
16. Standorf (früher Stanowitz)	60	Sta
17. Stephanshain	50	Ste
18. Streit	60	Str
19. Weizenrodau und Wilkau	60	W
20. Wierau	70	Wi
	1340	

Die 1340 Untersuchten stellen 5,8% der Einwohnerschaft der betreffenden Orte, 11,8% der Männer und rund 30% der betreffenden männlichen Altersklassen dar. Von der Landbevölkerung des Kreises wurden damit 1,9% bzw. 3,9% der männlichen Bevölkerung untersucht.

2. *Die Einzelmerkmale*

Körperhöhe (Tab. 1, Abb. 2)

Die Körperhöhe schwankt in den Mittelwerten der Orte zwischen 164,4 (Gutschdorf) und 167,4 (Wierau). Das Kreismittel fällt mit 166,0 in die obere Hälfte der Mittelgroßen. In 16 Orten überwiegen die Großen die Kleinwüchsigen, und auch die Übermittelgroßen + Großen die Untermittelgroßen + Kleinen. Die Körperhöhe ist aber für deutsche und schlesische Verhältnisse relativ niedrig. Das oberschlesische Gesamtmittel liegt mit 167,5 cm erheblich höher. Die Nachbarkreise stehen aber Schweidnitz nahe (Reichenbach 166,5, Landeshut 166,4, Neumarkt 166,4) mit Ausnahme von Breslau (167,3). Diese relative Kleinwüchsigkeit ist besonders im westlichen und südwestlichen Teil des Kreises

Tab. 1. *Körperhöhe*

Ort	N	M	Verteilung in %.				
			Klein	Untermittelgroß	Mittelgroß	Übermittelgroß	Groß
			x-159,9	160-163,9	164-166,9	167-169,9	170-x
Arnsdorf	50	166,8	12,0	18,0	22,0	16,0	32,0
Bögendorf	70	165,9	16,0	23,2	14,5	23,2	23,1
Bunzelwitz-Würben	50	166,1	12,0	22,0	26,0	16,0	24,0
Domanze	60	167,2	10,0	16,7	20,0	25,0	28,3
Esdorf	50	165,6	20,0	14,0	20,0	22,0	24,0
Gutschdorf	100	164,4	22,0	28,0	23,0	11,0	16,0
Hohgiersdorf-Seifersdorf	60	165,3	20,0	20,0	16,7	23,3	20,0
Järischau	80	166,2	10,0	23,8	30,0	17,5	18,7
Konradswaldau	100	165,3	20,4	19,4	24,5	16,3	19,4
Kunzendorf	80	165,8	17,5	20.0	16,2	27,5	18,8
Leutmannsdorf	90	165,9	14,5	22,2	20,0	18,9	24,4
Gr.-Merzdorf	60	165,1	18,3	16,7	30,0	20,0	15,0
Oelse	70	166,1	11,4	22,9	21,4	17,1	27,2
Peterwitz	70	165,9	15,7	15,7	27,2	17,1	24,3
Pilgramshain	50	166,3	18,4	14,3	22,4	20,4	24,5
Standorf	60	166,0	8,3	25.0	23,4	26,7	16,6
Stephanshain	50	166,5	12,0	22,0	30.0	6.0	30,0
Streit	60	165,6	16,7	23,2	21,7	16,7	21,7
Weizenrodau-Wilkau	60	167,3	8,3	21,7	16,6	21,7	31,7
Wierau	70	167,4	13,0	17,4	17,4	20,3	31,9
Insgesamt	1340	166,0	14,8	20,3	22,2	19,1	23,6

ausgeprägt (Abb. 2), während im Osten vier Ringe mit größerer Körperhöhe zusammenliegen (Domanze, Stephanshain, Weizenrodau-Wilkau, Wierau).

Größte Kopflänge (Tab. 2)

Auch die Kopflänge liegt mit 185,3 im Kreismittel relativ niedrig, jedenfalls niedriger als in den meisten ober- und mittelschlesischen Kreisen, aber etwas höher als im schlesischen Gebirge (Hirschberg 185,1, Habelschwerdt 185,0). Von den Nachbarkreisen ist Neumarkt mit 185,4 am ähnlichsten, es folgen Landeshut (185,9), Reichenbach (186,5) und zuletzt Breslau (187,1). — Die Ortsmittel bewegen sich zwischen 183,6 (Kunzendorf) — einem der niedrigsten bisher aus Schlesien bekannten Ortsmittel — und 187,1 (Ölse). In der Verteilung über die Kreisfläche läßt sich keine Regelmäßigkeit erkennen. Größere Kopflänge geht auch nicht immer mit größerer Körperhöhe zusammen.

Größte Kopfbreite (Tab. 2)

Die Kopfbreite ist am niedrigsten in Esdorf (157,8), am höchsten in dem naheliegenden Bunzelwitz-Würben (161,7), dem Arnsdorf mit 160,7 folgt. Das Kreismittel liegt mit 159,3 in der

Tab. 2. *Die Kopf- und Gesichtsmaße (Mittelwerte)*

Ortschaften	Kopflänge	Kopfbreite	Morph. Ganzgesichtshöhe	Jochbogenbreite	Nasenhöhe	Nasenbreite
Arnsdorf	185,3	160,7	122,3	142,7	54,6	34,6
Bögendorf	185,9	159,5	120,9	142,6	54.3	35,2
Bunzelwitz-Würben	186,6	161,7	123,3	144,6	54,5	35,4
Domanze	185,9	158,6	121,8	141,6	55,9	34,6
Esdorf	184,7	157,8	124,6	141,6	56,1	34,0
Gutschdorf	185,6	159,0	119,3	142,0	53,1	35,2
Hohgiersdorf-Seifersdorf	185,2	158,7	123,8	142,2	56,2	34,4
Järischau	185,1	158,4	121,1	142,0	55,2	35,5
Konradswaldau	184,6	158,5	121,6	142,8	54,0	35,1
Kunzendorf	183,6	158,5	123,8	140,9	55,3	33,8
Leutmannsdorf	185,0	159,4	121,1	142,9	53,9	34,7
Gr.-Merzdorf	184,9	159,2	122,0	141,9	54,6	34,7
Oelse	187,1	159,9	123,6	143,9	55,8	34,9
Peterwitz	185,9	159,8	120,7	143,3	54,3	35,3
Pilgramshain	184.6	160,3	120,2	142,5	53,5	35.1
Standorf	185,2	159,5	123,3	142,3	55,4	34,3
Stephanshain	185,1	159,2	121,1	141,9	54,9	34,5
Streit	184,4	158,9	120,1	141,9	53,6	34,3
Weizenrodau-Wilkau	184,8	159,4	121,7	143,1	55,5	35,4
Wierau	185,7	159,9	120,7	142,8	54,2	34,2
Insgesamt	185,3	159,3	121,9	142,5	54,7	34,8

Schwankungsbreite der übrigen bisher bearbeiteten schlesischen Kreise. Die Nachbarkreise liegen jedoch alle darüber, und zwar in der Reihenfolge Breslau (159,5), Neumarkt (159,6), Reichenbach (160,2) und Landeshut (161,0). Eine Regelmäßigkeit in der Verteilung läßt sich kaum erkennen. Im Osten des Kreises schließen sich einige Ringe mit höheren Werten (über 159) zusammen (Stephanshain, Groß-Merzdorf, Weizenrodau, Wierau, Leutmannsdorf), während alle an der nördlichen Kreisgrenze liegenden Orte unterdurchschnittliche Breiten aufweisen (Streit, Järischau, Konradswaldau, Domanze).

K o p f i n d e x (Tab. 3, Abb. 3)

Die Ortsmittel des Kopfindex bewegen sich zwischen 85,4 (Domanze) und 86,9 (Pilgramshain). Das Kreismittel liegt mit 86,1 im Bereich starker Kurzköpfigkeit, so daß der Kreis Schweidnitz die schlesische Kurzköpfigkeit in besonders ausgesprochener Weise zeigt. Das ergibt sich auch bei einer Betrachtung der Verteilung auf die Größenklassen: Bis zu 100% (Arnsdorf) aller Individuen sind kurzköpfig oder sehr kurzköpfig. Die sehr kurzen Köpfe überwiegen dabei die kurzen in

Tab. 3. *Kopfindex*

Ort	M	Verteilung in %.				
		Lang	Mittel	Kurz	Sehr kurz	Kugelförmig
		x—75,9	76—80,9	81—85,9	86—90,9	91—x
Arnsdorf	86,8	0	0	40,0	58,0	2,0
Bögendorf	85,8	0	7,2	44,2	42,9	5,7
Bunzelwitz-Würben	86,8	0	4,0	34,0	58,0	4,0
Domanze	85,4	0	3,3	50,0	45,0	1,7
Esdorf	85,6	0	12,0	40,0	40,0	8,0
Gutschdorf	85,8	0	9,0	40,0	47,0	4,0
Hohgiersdorf-Seifersdorf	85,8	1,7	8,3	43,3	36,7	10,0
Järischau	85,7	0	5,0	46,2	42,5	6,3
Konradswaldau	86,0	1,0	5,0	47,0	44,0	3,0
Kunzendorf	86,4	0	3,8	43,7	45,0	7,5
Leutmannsdorf	86,4	0	3,4	48,3	39,3	9,0
Gr.-Merzdorf	86,2	0	3,3	46,7	46,7	3,3
Oelse	85,6	0	2,9	55,6	38,6	2,9
Peterwitz	86,1	0	1,5	49,3	43,4	5,8
Pilgramshain	86,9	0	4,0	28,0	56,0	12,0
Standorf	85,9	0	8,3	46,7	36,7	8,2
Stephanshain	86,0	0	6,0	52,0	32,0	10,0
Streit	86,3	0	1,7	43,3	51,7	3,3
Weizenrodau-Wilkau	86,2	0	7,2	40,0	44,2	8,6
Wierau	86,6	0	1,7	39,0	52,5	6,8
Insgesamt	86,1	0,1	4,9	43,9	45,0	6,1

13 der 20 Einzelgruppen. Die mittellangen Köpfe erreichen ihren Höchstwert mit 12% in Esdorf; Langköpfigkeit wurde nur bei 2 Individuen festgestellt.

Schweidnitz teilt diese ausgesprochene Kurzköpfigkeit mit den meisten Nachbarkreisen (Reichenbach 86,0; Neumark 86,1; Landeshut 86,8), wird sogar von Landeshut noch wesentlich übertroffen. Breslau bleibt dagegen mit 85,3 hinter diesen Zahlen zurück. — In der räumlichen Verteilung zeigt sich ein Zentrum besonders starker Kurzköpfigkeit um Schweidnitz (vor allem Arnsdorf, Bunzelwitz, Weizenrodau), das von dort nach allen Seiten abklingt.

Morphologische Ganzgesichtshöhe (Tab. 2)

Der Kreismittelwert der morphologischen Ganzgesichtshöhe liegt mit 121,9 unter den meisten bisher vorliegenden mittelschle-

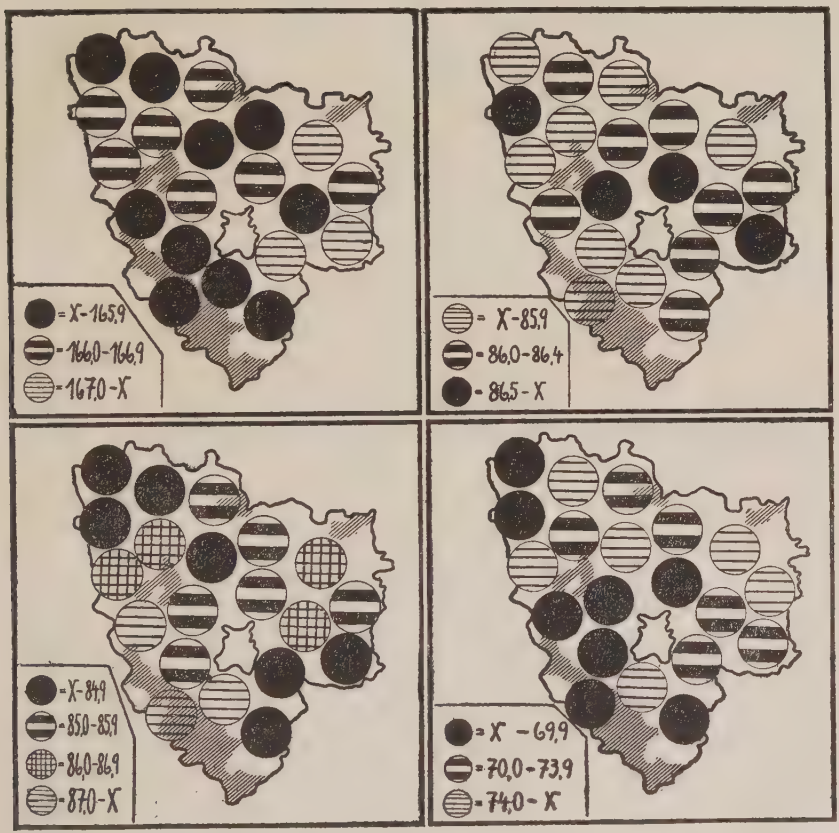


Abb. 2—5. Merkmalsverteilung im Kreise Schweidnitz. 2. Körperhöhe. 3. Kopfindex. 4. Gesichtsindex. 5. Helle Augenfarbe (in %).

sischen Kreismitteln. Am nächsten Schweidnitz steht der Nachbarkreis Landeshut (122,9), es folgen Reichenbach und Breslau (123,4), schließlich Neumarkt (124,4). Die schlesischen Gebirgskreise (Habelschwerdt und Hirschberg) zeigen noch höhere Mittel (125,6 und 124,4). — Die Werte in den Einzelorten schwanken von 119,3 (Gutschdorf, das auch die niedrigste Körperhöhe hatte) bis 124,6 (Esdorf). Die höchsten Dorfmittel reichen damit an die Durchschnittswerte der Gebirgskreise heran. Bemerkenswerterweise liegen die großen Gesichtshöhen auch fast durchweg in dem dem Gebirge zugekehrten Teil des Kreises (Standorf, Kunzendorf, Ölse, Arnsdorf, Esdorf, Hohgiersdorf). Besonders niedriggesichtig ist der westlichste Zipfel des Kreises (Gutschdorf, Pilgramshain, Streit).

Jochbogenbreite (Tab. 2)

Die Jochbogenbreite ist mit 142,5 im Kreisdurchschnitt mittel. Das gilt auch für die meisten Ortsmittel, die sich zwischen 140,9 (Kunzendorf) und 144,6 (Bunzelwitz) bewegen, nur Bunzelwitz ist schon „breit". Das Kreismittel liegt zwischen denen der durchweg ähnlichen Nachbarkreise (Neumarkt 142,2; Reichenbach 142,7; Breslau 142,8; Landeshut 143,2). Die Gebirgskreise Habelschwerdt und Hirschberg sind dagegen schmaler (141,2 und 141,5). Die dem Gebirge zugewandten Teile des Kreises Schweidnitz sind jedoch eher etwas breiter als der Gesamtdurchschnitt, doch ist die Verteilung ziemlich unregelmäßig.

Morphologischer Ganzgesichtsindex (Tab. 4, Abb. 4)

Infolge der relativ niedrigen absoluten Gesichtshöhe ist auch der Gesichtsindex im Vergleich mit den meisten anderen schlesischen Kreisen niedrig. Er liegt mit 85,7 im Kreisdurchschnitt in der Mitte der Mittelbreitgesichtigkeit. Die Neigung zu Breitgesichtigkeit zeigt sich auch bei der Verteilung auf die Größenklassen: in 13 der 20 Orte überwiegen die niedrigen + sehr niedrigen Gesichter die hohen + sehr hohen, zehnmal sind die niedrigen Gesichter häufiger vertreten als die mittelhohen. Von den Nachbarkreisen zeigt Landeshut ein ganz ähnliches Kreismittel (85,9), während die anderen in weitem Abstand folgen (Breslau 86,5; Reichenbach 86,6; Neumarkt 88,0).

Die Ortsmittel bewegen sich zwischen 84,2 in Gutschdorf, das auch die niedrigste absolute Höhe zeigte, und 88,1 in Kunzendorf und Esdorf, die absolut besonders hochgesichtig waren. Die räumliche Verteilung ist denn auch ähnlich wie bei der absoluten Gesichtshöhe: die meisten überdurchschnittlich hohen Gesichter liegen im gebirgsnahen Teil des Kreises (Standorf, Ölse, Kunzendorf, Arnsdorf, Esdorf, Hohgiersdorf). Der westliche Zipfel,

dem sich infolge großer Jochbogenbreite auch Peterwitz anschließt, ist besonders niedriggesichtig, ebenso aber auch der östlichste Teil (Wierau, Weizenrodau, Leutmannsdorf), während sich im Nordosten Domanze, Groß-Merzdorf und Stephanshain als verhältnismäßig hoch zusammenschließen.

Nasenhöhe und Nasenbreite (Tab. 2)

Die Nasenhöhe schwankt in den Ortsmitteln von 53,1 (Gutschdorf) bis 56,2 (Hohgiersdorf), das Kreismittel liegt mit 54,7 im Bereich der mittelhohen Werte. Die über dem Kreisdurchschnitt liegenden Orte gehören wie bei Gesichtshöhe und Gesichtsindex vorwiegend dem gebirgszugewandten Teil des Kreises an (Standorf, Ölse, Kunzendorf, Hohgiersdorf, Esdorf, Weizenrodau). Der westlichste Teil (Gutschdorf, Streit, Pilgramshain) zeigt besonders niedrige Nasenhöhen. — Die Nachbarkreise zeigen wie bei der Gesichtshöhe durchweg höhere Werte; Schweidnitz am nächsten kommt Reichenbach (54,8), es folgen Neumarkt (55,5), Landeshut (55,7) und zuletzt Breslau (56,1).

Die Ortsmittel der Nasenbreite schwanken von 33,8 (Kunzendorf) bis 35,5 (Järischau), der Kreisdurchschnitt ist mit 34,8 „mittel". In der räumlichen Verteilung läßt sich eine Regelmäßig-

Tab. 4. *Morphologischer Ganzgesichtsindex*

Ort	M	Verteilung in %.				
		Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr hoch
		x—78,9	79—83,9	84—87,9	88—92,9	93—x
Arnsdorf	85,7	8,0	26,0	36,0	22,0	8,0
Bögendorf	85,1	8,7	40,5	26,1	17,4	7,3
Bunzelwitz-Würben	85,4	6,0	36,0	24,0	28,0	6,0
Domanze	86,1	15,0	21,6	26,7	26,7	10,0
Esdorf	88,1	0	16,0	40,0	32,0	12,0
Gutschdorf	84,2	17,0	29,0	30,0	21,0	3,0
Hohgiersdorf-Seifersdorf	87,3	6,7	26,6	18,3	31,7	16,7
Järischau	85,4	6,2	33,8	30,0	22,5	7,5
Konradswaldau	85,2	12,0	29,0	27,0	26,0	6,0
Kunzendorf	88,1	5,0	20,0	30,0	27,5	17,5
Leutmannsdorf	84,8	13,3	31,1	31,1	18,9	5,6
Gr.-Merzdorf	86,2	6,7	35,0	15,0	33,3	10,0
Oelse	86,1	7,1	27,2	30,0	28,6	7,1
Peterwitz	84,4	8,6	50,0	20,0	15,7	5,7
Pilgramshain	84,5	10,0	36,0	34,0	18,0	2,0
Standorf	86,8	5,0	15,0	41,7	28,3	10,0
Stephanshain	85,5	10,0	30,0	36,0	16,0	8,0
Streit	84,8	6,7	45,0	23,3	21,7	3,3
Weizenrodau-Wilkau	84,9	10,2	32,1	35,6	17,0	5,1
Wierau	84,5	10,0	37,2	32,8	18,6	1,4
Insgesamt	85,7	8,6	30,9	29,4	23,5	7,6

keit nicht erkennen. Schweidnitz ordnet sich zwischen die Nachbarkreise ein (Neumarkt 33,8; Reichenbach 34,4; Breslau 35,2; Landeshut 35,3).

Nasenindex (Tab. 5)

Der Nasenindex liegt mit 64,0 im Kreismittel („mittelbreit") für schlesische Verhältnisse schon hoch. Es übertreffen denn auch in allen Orten die Breitnasigen (65 und darüber) die Schmalnasigen (unter 60). Von den Nachbarkreisen steht Landeshut (63,6) dem Kreis Schweidnitz recht nahe, auch Breslau und Reichenbach (63,1) folgen in mäßigem Abstand, während Neumarkt mit 61,3 stärker abweicht. In den mittelschlesischen Gebirgskreisen liegt der Nasenindex gleichfalls niedriger (Habelschwerdt 61,1; Hirschberg 60,7).

Die Ortsmittel bewegen sich zwischen 60,9 in Esdorf und 66,8 in Gutschdorf. Beide Orte traten bereits bei anderen Gesichtsmaßen mit Extremwerten hervor. Die räumliche Verteilung entspricht völlig der des Gesichtsindex: verhältnismäßig schmale Nasen treten im gebirgsnahen Teil des Kreises (Standorf, Ölse, Kunzendorf, Arnsdorf, Esdorf, Hohgiersdorf) und in einer nordöstlichen Gruppe (Domanze, Groß-Merzdorf, Stephanshain) auf.

Tab. 5. *Nasenindex*

Ort	M	Verteilung in %.					
		Sehr schmal	Schmal	Mittel	Breit	Sehr breit	
		x–54,9	55–59,9	60–64,9	65–69,9	70–74,9	75–x
Arnsdorf	63,5	14,6	16,7	25,0	22,9	18,7	2,1
Bögendorf	65,2	2,9	12,8	34,3	30,0	17,1	2,9
Bunzelwitz-Würben	65,3	4,0	16,0	30,0	30,0	14,0	6,0
Domanze	62,4	18,6	17,0	30,5	23,7	5,1	5,1
Esdorf	60,9	14,0	28,0	32,0	22,0	4,0	0
Gutschdorf	66,8	4,0	14,0	22,0	26,0	20,0	14,0
Hohgiersdorf-Seifersdorf	61,7	13,3	33,3	23,4	15,0	11,7	3,3
Järischau	64,9	3,8	16,2	37,5	25,0	10,0	7,5
Konradswaldau	65,5	2,1	17,1	36,3	22,2	12,1	10,2
Kunzendorf	61,4	17,5	25,0	32,5	13,7	10,0	1,3
Leutmannsdorf	64,9	6,7	16,7	27,7	32,2	8,9	7,8
Gr.-Merzdorf	64,0	5,1	27,1	28,8	20,3	10,2	8,5
Oelse	62,8	4,3	27,2	34,2	24,3	10,0	0
Peterwitz	65,3	4,3	11,4	30,0	37,2	14,3	2,8
Pilgramshain	65,8	6,1	12,3	28,6	28,6	16,3	8,1
Standorf	62,3	18,7	15,3	33,9	15,2	13,5	3,4
Stephanshain	63,0	6,1	20,4	45,0	20,4	6,1	2,0
Streit	64,6	10,0	13,3	23,3	26,7	21,7	5,0
Weizenrodau-Wilkau	64,6	10,2	11,9	25,4	30,4	17,0	5,1
Wierau	64,1	5,7	15,7	44,3	18,6	10,0	5,7
Insgesamt	64,0	8,6	18,4	31,2	24,2	12,5	5,1

Augenfarbe (Tab. 6, Abb. 5)

Die Augenfarbe ist vorwiegend, nämlich in 72% aller Fälle hell. Dabei stehen in 17 der 20 Orte und im Kreisdurchschnitt die rein hellen Augen an erster Stelle. In 13 Orten folgen ferner an 2. Stelle die hellgemischten Augen, die dreimal auch am häufigsten sind (Bögendorf, Bunzelwitz, Standorf). Geographische Unterschiede in der Verteilung treten bei diesem Merkmal besonders deutlich heraus: der gebirgsnahe Teil des Kreises zeigt mit Ausnahme von Ölse und Esdorf unterdurchschnittliche Anteile heller Augen. — Das Kreismittel liegt dem von Reichenbach (72,5%) und Neumarkt (72,2%) sehr nahe, während Landeshut mehr (77,3%) Helläugige aufweist.

Haarfarbe (Tab. 7)

Wie in allen schlesischen Kreisen sind helle Haarfarben wesentlich weniger häufig. In 18 Orten stehen die braunen Haare an erster Stelle, die im Kreisdurchschnitt 43,3% erreichen, in zwei (Bögendorf, Esdorf) sogar die braunschwarzen. Helle Haare sind mit 28,3% vertreten. Ihr Anteil bewegt sich zwischen 14,1% (Järischau) und 44,0% (Streit). — Merkwürdigerweise zeigt die Haarfarbe nicht dieselbe regelmäßige Verteilung wie die Augenfarbe. Die Orte mit überdurchschnittlichem Anteil dunkler

Tab. 6. *Augenfarbe (%)*

Ort	Nicht pigmentiert 1a—2b	Schwach pigmentiert 3—6	Mittel pigmentiert 7—11	Stark pigmentiert 12—16	Hell 1a—6	Dunkel 7—16
Arnsdorf	45,9	22,9	25,0	6,2	68,8	31,2
Bögendorf	30,0	32,9	31,4	5,7	62,9	37,1
Bunzelwitz-Würben	26,0	42,0	28,0	4,0	68,0	32,0
Domanze	51,7	30,0	18,3	0	81,7	18,3
Esdorf	49,0	28,6	22,4	0	77,6	22,4
Gutschdorf	41,5	27,2	22,2	9,1	68,7	31,3
Hohgiersdorf-Seifersdorf	50,0	15,0	31,7	3,3	65,0	35,0
Järischau	43,8	30,0	21,2	5,0	73,8	26,2
Konradswaldau	47,0	26,0	23,0	4,0	73,0	27,0
Kunzendorf	42,5	27,4	21,9	8,2	69,9	30,1
Leutmannsdorf	34,4	25,6	26,7	13,3	60,0	40,0
Gr.-Merzdorf	45,8	27,1	25,4	1,7	71,9	28,1
Oelse	47,1	31,4	20,0	1,5	78,5	21,5
Peterwitz	44,3	37,1	18,6	0	81,4	18,6
Pilgramshain	32,0	30,0	32,0	6,0	62,0	38,0
Standorf	30,5	40,6	27,2	1,7	71,1	28,9
Stephanshain	50,0	32,0	18,0	0	82,0	18,0
Streit	52,5	23,8	22,0	1,7	76,3	23,7
Weizenrodau-Wilkau	45,0	28,3	21,7	5,0	73,3	26,7
Wierau	46,4	26,1	24,6	2,9	72,5	27,5
Insgesamt	42,8	29,2	24,1	3,9	71,9	28,1

Haare liegen ziemlich regellos über den Kreis verteilt, aber vorzugsweise am Rande, so daß die Mitte (Peterwitz, Bunzelwitz, Groß-Merzdorf, Kunzendorf, Arnsdorf, Bögendorf) als relativ hellhaarig heraustritt. Nur 4 Orte zeigen gleichzeitig überdurchschnittlich häufig dunkle Augen- und dunkle Haarfarbe (Gutschdorf, Standorf, Hohgiersdorf, Leutmannsdorf).

Beobachtungsmerkmale

Der Gesichtsumriß ist am häufigsten mehr oder weniger eckig (41,7%), es folgen die ovalen Gesichter (29,6%), an 3. Stelle die spitzen (22,9%). Ausgesprochen runde Gesichter sind selten (5,8%). In den drei südlichsten Orten sind die spitzen Gesichter besonders häufig (Esdorf, Leutmannsdorf, Hohgiersdorf, Durchschnitt 35,3%). Bemerkenswerte Anteile von runden Gesichtern finden sich nur in drei Orten im Osten des Kreises (Stephanshain, Weizenrodau, Esdorf, Durchschnitt 13,0%). Sonst sind keine Regelmäßigkeiten in der Verteilung zu erkennen.

Das Nasenprofil ist am häufigsten gerade (38,8%), es folgen konvexe (26,5%), konkave (17,4%) und schließlich wellige Formen (17,3%). In der Verteilung sind nur schwache Regelmäßigkeiten zu erkennen. Konvexe Nasen sind im gebirgszugewandten Teil des Kreises etwas häufiger, konkave im Norden.

Tab. 7. *Haarfarbe* (%)

Ort	Hellblond A—E	Blond F—L	Dunkelblond M—O	Braun P—T	Braun-Schw. U—Y	Rot I—VI	Hell A—O I—VI	Dunkel P—Y
Arnsdorf	0	21,7	19,6	37,0	21,7	0	41,3	58,7
Bögendorf	0	11,7	22,1	28,0	35,2	3,0	36,8	63,2
Bunzelwitz-Würben	0	12,2	16,3	42,9	26,6	2,0	30,5	69,5
Domanze	0	10,3	17,3	39,6	32,8	0	27,3	72,7
Esdorf	2,0	10,0	20,0	26,0	40,0	2,0	34,0	66,0
Gutschdorf	1,0	14,6	5,2	46,9	32,3	0	20,8	79,2
Hohgiersdorf-Seifersdorf	0	13,6	1,7	61,0	23,7	0	15,3	84,7
Järischau	0	4,2	9,9	53,5	32,4	0	14,1	85,9
Konradswaldau	0	6,4	12,8	56,4	24,4	0	19,2	80,8
Kunzendorf	1,4	16,6	22,2	34,8	25,0	0	40,2	59,8
Leutmannsdorf	0	15,9	6,8	50,0	26,2	1,1	23,8	76,2
Gr.-Merzdorf	0	11,8	18,7	42,4	27,1	0	30,5	69,5
Oelse	0	11,1	12,7	46,0	30,2	0	23,8	76,2
Peterwitz	0	7,3	21,8	40,5	30,4	0	29,1	70,9
Pilgramshain	2,1	11,0	17,4	39,2	28,2	2,1	32,6	67,4
Standorf	0	12,7	1,8	54,6	30,9	0	14,5	85,5
Stephanshain	0	6,0	20,0	46,0	28,0	0	26,0	74,0
Streit	1,8	12,3	26,4	35,0	21,0	3,5	44,0	56,0
Weizenrodau-Wilkau	5,5	9,1	9,1	49,1	25,4	1,8	25,5	74,5
Wierau	0	19,4	16,4	37,3	26,9	0	35,8	64,2
Insgesamt	0,7	11,9	14,9	43,3	28,4	0,8	28,3	71,7

Vorspringende Jochbögen wurden zu 28,2% gefunden. Es wurden dabei leichte und schwerere Formen zusammengefaßt. Dörfer mit relativ geringen Anteilen fanden sich vor allem im gebirgszugewandten Teil des Kreises (Hohgiersdorf, Esdorf, Bögendorf, Arnsdorf, Kunzendorf, Gutschdorf, aber auch Domanze, Groß-Merzdorf).

Die verschiedenen Kopfformen lassen wenig deutliche Unterschiede erkennen. Hohe Köpfe fanden sich besonders häufig in Leutmannsdorf, Hohgiersdorf und Pilgramshain (30,9% gegenüber 16,4% im Kreismittel).

3. Die Rassenanalyse und ihre Kontrolle

Nach Feststellung der Maße und Beobachtungen wurde bei jedem Individuum eine Rassendiagnose nach den v. Eickstedtschen Formeln gestellt, später an Hand von Maßstreifen und

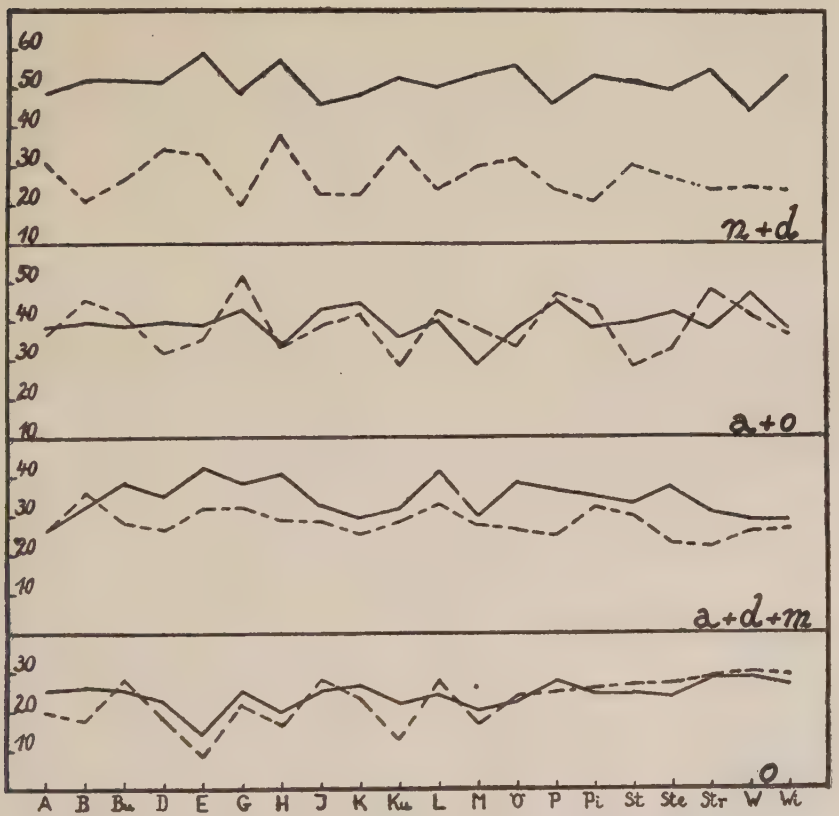


Abb. 6. Parallelkurven zur Nachprüfung der Rassenanalysen.
——— Anteile der Rassen, ------- Anteile der rassenkennzeichnenden Merkmale.
Nähere Erläuterungen im Text.

Photo kontrolliert und die Aufrechnung nach Dörfern weiteren Nachprüfungen unterworfen (vgl. Heft 1 dieser Reihe). Bevor die Rassenzusammensetzung geschildert werden kann, müssen erst kurz die Ergebnisse dieser Kontrollen besprochen werden. Es wurden die Methode der Parallelkurven, die der fallenden Reihen und die der theoretischen Mittelwerte verwandt.

Parallelkurven (Abb. 6)

Die Parallelkurven zeigen im großen eine deutliche Entsprechung von Rassen- und Merkmalsbild, im einzelnen aber zahlreiche Unregelmäßigkeiten. Trotzdem wurde keine Korrektur bei den Rassenanalysen angebracht, weil in den meisten Fällen die Störungen nicht auflösbar waren. Als Beispiel sei Standorf genannt: Hier lassen die n+d- und die a+o-Kurve eine Überschätzung der Breitwuchsrassen auf Kosten der Langwuchsrassen um etwa 10% vermuten. Die o-Kurve zeigt, daß nicht o überschätzt worden sein kann, die a+d+m-Kurve, daß der Anteil der Dunkelrassen im Vergleich mit den anderen Orten eher zu niedrig als zu hoch ist. Es könnte deshalb nur a auf Kosten von d überschätzt worden sein. Bringt man diese Korrektur an, so verschwindet aber der a-Anteil in Standorf fast völlig, was sehr unwahrscheinlich ist und dem Augenschein offenbar widerspricht. Die metrischen Merkmale allein ergeben also im Kreis Schweidnitz nur unbestimmte Hinweise auf die Rassenzusammensetzung. Damit könnte in Zusammenhang stehen, daß in der räumlichen Verteilung die Merkmale nur selten eine deutliche Regelmäßigkeit ergaben.

Fallende Reihen

Fallende Reihen wurden für die n-o-, n-d-, n-a- und d-o-Reihe berechnet. Tab. 8 gibt die Mittelwerte nur für die 6-Punkttypen an, auf die die Korrekturberechnungen bezogen wurden. Es ist offensichtlich, daß die geringe Zahl der reinen Typen teilweise Zufallswerte entstehen ließ. So ist insbesondere bei den Nordischen Körperhöhe und Kopflänge sehr niedrig, bei den Dinariern die Gesichtshöhe sehr hoch. Auch Gesichtsindex und Nasenindex bei Nordischen und Dinariern zeigen übertriebene Schmalförmigkeit an.

Tab. 8. *Mittelwerte der reinen Typen*

	n	n (o)	o	a	d
N	6	10	5	8	12
Körperhöhe	166,0	166,6	161,2	160,1	172,2
Kopflänge	186,3	187,1	180,2	183,0	182,5
Kopfindex	83,3	83,6	87,0	88,5	87,8
Gesichtshöhe	125,5	123,7	114,4	118,4	133,0
Gesichtsindex	91,8	87,9	81,0	80,4	94,6
Nasenindex	54,8	58,6	71,6	68,0	55,0
Nase konkav %	0,0	20,0	89,0	—	—
Nase konvex %	0,0	—	0,0	—	83,3
Jochbogen vorspringend %	0,0	30,0	100,0	—	—
Lidspalte schräg %	0,0	20,0	80,0	—	—
Augenfarbe hell %	88,3	—	100,0	37,5	33,3
Haarfarbe hell %	66,7	—	40,0	0,0	0,0

Werden auf diese Ausgangstypen die prozentualen Abstände der Mischtypen bezogen, so ergeben sich folgende mittlere Abweichungen und Korrekturen:

	Mittl. Abweichung	Korrektur
n-o-Reihe	— 3,5	rund — 1%
n-a-Reihe	— 2,25	rund — 0,5%
n-d-Reihe	—2,83	rund — 1,5%
d-o-Reihe	+ 1,8	rund + 0,2%

Für die Berechnung der Korrekturen wurden folgende Merkmale benutzt: n-o-Reihe: Körperhöhe, Kopflänge, Kopfindex, Gesichtshöhe, Gesichtsindex, Nasenindex, Anteile der konkaven Nasen, vorstehenden Jochbögen und schrägen Lidspalten; n-a-Reihe: Körperhöhe, Kopflänge, Gesichtshöhe, Gesichtsindex, Nasenindex, Anteil der hellen Augen- und Haarfarbe; n-d-Reihe: Kopflänge, Kopfindex, Anteil der hellen Augen- und Haarfarbe und konvexen Nasen; d-o-Reihe: Körperhöhe, Gesichtshöhe, Gesichtsindex, Nasenindex, Anteil der hellen Augen- und Haarfarben, der konvexen Nasen, anliegenden Jochbögen und geraden Lidspalten.

Die n-o-, n-a- und n-d-Reihe ergeben durchweg negative Korrekturgrößen, die auf Unterschätzung der Nordischen auf Kosten der drei anderen Rassen um insgesamt rund 3% hinweisen. Diese Korrektur wurde aber nicht angebracht, da die Nordischen, wie bereits erwähnt, in einigen Merkmalen, insbesondere Körperhöhe und Kopflänge, zu wenig kennzeichnend waren. Dieser Mangel in der Begrenzung der Ausgangstypen geht also nicht in die Gesamtheit der Rassenanalyse ein.

Theoretische Mittelwerte (Tab. 9)

Um beurteilen zu können, wieweit die von anderen Mitarbeitern an der Rassenuntersuchung Schlesiens abweichende Begrenzung der reinen Typen auf die Analyse Einfluß haben kann, wurden theoretische Mittelwerte berechnet, und zwar einmal mit den Rassenmittelwerten von Schwidetzky (I) und einmal mit den eigenen (II). Bei Kopflänge und Körperhöhe stehen die wirklichen Mittelwerte zwischen den beiden theoretischen Werten. Die Übereinstimmung ist am besten, wenn man die Mittelwerte der Schweidnitzer reinen Typen nimmt, aber an Stelle der offensichtlich zu niedrigen Werte der Nordischen die Schwidetzkyschen Zahlen einsetzt (Zahlen in Klammern). Bei Kopfindex und Gesichtshöhe ergeben die Schweidnitzer reinen Typen die bessere Übereinstimmung zwischen wirklichem und theoretischem Mittelwert. Bei der Gesichtshöhe wurde noch ein Mittelwert berechnet, der für die Dinarier den Schwidetzkyschen Wert benutzt (Zahl in

Tab. 9. *Theoretische und wirkliche Mittelwerte*

	Theoretisch		Wirklich
	I	II	
Körperhöhe	167,0	164,4 (166,3)	166,0
Kopflänge	186,4	183,4 (185,2)	185,3
Kopfindex	85,2	85,9	86,1
Gesichtshöhe	123,8	122,2 (121,5)	121,9
Gesichtsindex	86,5	(87,1)	85,7
Nasenindex	62,7	61,8	64,0
Augenfarbe hell %	69,0	70,8	71,9
Haarfarbe hell %	46,7	35,3	28,3

Klammern). Bei Gesichtsindex und Nasenindex liegen die wirklichen Werte im Vergleich mit beiden theoretischen Mitteln in Richtung zu großer Breitförmigkeit. Die Augenfarbe ist in Wirklichkeit etwas zu hell, die Haarfarbe — wie in allen schlesischen Kreisen — zu dunkel, beides nach den Schweidnitzer theoretischen Mitteln (II) in geringerem Grade als nach den oberschlesischen. Eine Korrektur auf Grund dieses Vergleiches ist nicht ohne weiteres möglich, da es sich in Schweidnitz um andere Lokaltypen der Rassen handeln könnte als in Oberschlesien. Das könnte erst nach einer eingehenden Durcharbeitung der Nachbarkreise beurteilt werden. Bei Berücksichtigung des oberschlesischen Maßstabs wären in Schweidnitz die Hochwuchsrassen überschätzt, müßten also bei „Gleichschaltung" n und d herabgesetzt, a und o heraufgesetzt werden.

Zur Darstellung der Rassenverteilung im Kreis Schweidnitz (Tab. 10) werden also die ursprünglichen Analysen, die sich aus den an Hand von Maßstreifen und Photos kontrollierten Diagnosen ergaben, verwandt, da die Kontrollen zwar mancherlei Unregelmäßigkeiten ergaben, die sich aber nicht eindeutig auflösen ließen.

Die nordische Rasse (Abb. 7)

Nordische wurden im Kreis Schweidnitz zu 35%, also einem guten Drittel, unter Einschluß der wenigen Fälischen zu 37% gefunden. Die Anteile sind ziemlich gleichmäßig über das Kreisgebiet verteilt. 16 der 20 Orte weichen um weniger als 3% vom

Tab. 10. *Rassenzusammensetzung der Untersuchungsorte* (in %)

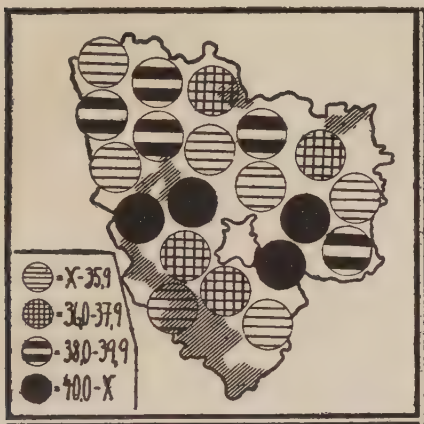
	n	o	a	d	f	m	u
Arnsdorf	36,4	27,0	12,0	11,6	7,0	0,0	6,0
Bögendorf	35,6	27,8	13,7	13,3	2,2	4,1	3,3
Bunzelwitz-Würben	30,4	27,1	14,0	20,0	3,4	1,7	3,4
Domanze	35,4	24,5	17,9	13,6	1,1	1,4	6,1
Esdorf	36,1	16,0	18,9	21,6	0,7	0,0	6,7
Gutschdorf	33,4	26,4	16,9	14,3	0,2	4,5	4,3
Hohgiersdorf-Seifersdorf	33,4	21,7	13,9	22,6	2,0	3,4	3,0
Järischau	32,3	26,7	17,7	12.5	3,7	0,8	6,3
Konradswaldau	36,9	28,7	16,1	11,5	2,6	0,7	3,5
Kunzendorf	37,3	25,5	11,7	13,8	3,1	4,1	4,5
Leutmannsdorf	31,3	25,8	15,0	19,2	0,4	5,2	3,1
Gr.-Merzdorf	38,8	21,7	8,8	13.8	6,1	5,0	5,8
Oelse	34,0	24,3	14,9	20,7	1,9	0,9	3,3
Peterwitz	34,2	29,7	17,7	11,1	0,0	4,7	2,6
Pilgramshain	37,4	25,4	14,3	14,3	1,0	4,3	2,3
Standorf	34,3	25,4	14,8	15.8	4,5	0,0	4,2
Stephanshain	33,7	25,0	19,6	15,3	0,7	0,0	5,7
Streit	37,3	29,8	9,2	16,9	0,9	1,7	4,2
Weizenrodau-Wilkau	35,7	30,7	19,3	5,7	3.3	1,7	3,6
Wierau	40,6	28,4	11,0	11,2	0,9	4,3	3,6
Insgesamt	35,2	25,9	14,9	14,9	2,3	2,4	4,3

Kreisdurchschnitt ab. Wierau und Groß Merzdorf weisen die höchsten Prozentsätze auf, das benachbarte Bunzelwitz und Leutmannsdorf ganz im Süden die niedrigsten. Höhere Werte liegen etwas häufiger im Norden des Kreises (Streit, Konradswaldau, Groß Merzdorf, als im Süden (Pilgramshain, Kunzendorf).

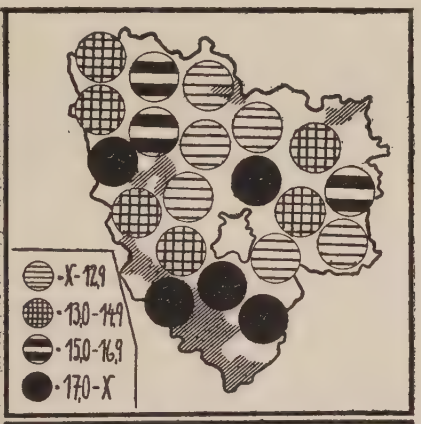
Die dinarische Rasse (Abb. 8)

Die zweite Hochwuchsrasse, die dinarische, wurde im Kreisdurchschnitt mit 15% festgestellt. Wesentlich über dem Durchschnitt liegen die drei Orte im Südzipfel des Kreises (Esdorf, Hohgiersdorf, Leutmannsdorf), ferner Ölse, das gleichfalls im gebirgszugewandten Teil des Kreises liegt, und ohne erkennbaren geographischen Zusammenhang damit Bunzelwitz. In allen

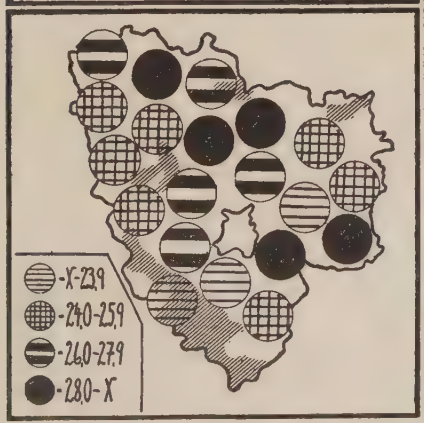
7



8



9



10

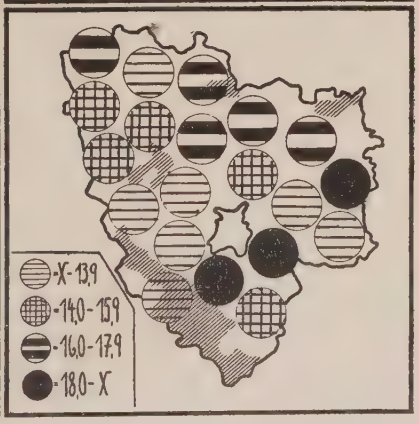


Abb. 7—10. Rassenverteilung im Kreise Schweidnitz (in %)
7. Nordische+Fälische. 8. Dinarier. 9. Osteuropide. 10. Alpine.

diesen Orten fanden sich überdurchschnittlich viel konvexe Nasen und mit Ausnahme von Esdorf auch überdurchschnittlich viele hohe Köpfe, während sonst in keinem Ort beide Merkmale gleichzeitig gehäuft auftreten. In den drei südlichen Dörfern fanden sich auch besonders viel spitze Gesichter.

Die osteuropide Rasse (Abb. 9)

An zweiter Stelle im Kreisdurchschnitt stehen die Osteuropiden mit 26%. 14 der 20 Orte weichen um weniger als 3% vom Kreisdurchschnitt ab. Die Orte mit unterdurchschnittlichen Anteilen liegen in drei Gruppen zusammen: im südlichsten Zipfel des Kreises (Esdorf, Hohgiersdorf, Leutmannsdorf), wo Dinarier besonders häufig waren und wo Esdorf den niedrigsten, Hohgiersdorf den zweitniedrigsten Anteil im Kreise aufweist; im Nordwesten (Ölse, Pilgramshain, Standorf, Kunzendorf) und im Nordosten (Domanze, Groß-Merzdorf, Stephanshain). Diese Gruppierung entspricht weitgehend der von Nasen- und Gesichtsindex, bei denen sich schmalere Formen in einer dem Gebirgsrand parallelen, aber bei Bögendorf unterbrochenen Zone, sowie in den drei Dörfern des Nordostens fanden.

Die alpine Rasse (Abb. 10)

Die alpine Rasse erreicht mit 15% im Kreisdurchschnitt denselben Anteil wie die dinarische. Sie ist besonders häufig im Osten des Kreises, in Stephanshain, Weizenrodau und Esdorf. Nur in diesen drei Orten erreichen die runden Gesichter bemerkenswerte Anteile. Etwas über dem Durchschnitt liegen ferner die meisten Orte am Nordrand des Kreises (Gutschdorf, Järischau, Konradswaldau, Domanze). Auf den alpinen Anteil dürfte das Ansteigen der dunklen Haarfarben in diesen Orten zurückzuführen sein.

Es soll ferner noch das Verhältnis mehrerer Rassen zueinander betrachtet werden, weil sich dabei manchmal eine klarere Gliederung und klarere Beziehungen zur Merkmalsverteilung ergeben.

Das Verhältnis von Nordischen zu Osteuropiden wiederholt im wesentlichen dasselbe Bild, das wir aus der Verteilung der Osteuropiden kennnen: Nordische überwiegen stärker im gebirgszugewandten Teil des Kreises (besonders Esdorf, Hohgiersdorf, Pilgramshain, Konradswaldau) und im nordöstlichen Teil (besonders Domanze, Groß-Merzdorf, Weizenrodau). Die Gliederung hängt also vor allem von der Häufigkeit der Osteuropiden ab.

Im Verhältnis der Hochwuchs- zu den Breitwuchsrassen tritt deutlich die stärkere Häufung der Hochwuchsrassen im gebirgszugewandten Teil des Kreises, aber unterbrochen bei Bögendorf,

hervor, außerhalb dieser Zone vor allem in Groß-Merzdorf. Das entspricht im großen und ganzen, aber nicht in allen Einzelheiten, der Verteilung von Gesichts- und Nasenhöhenmaßen, nicht dagegen der Körperhöhe.

Im Verhältnis der Dinarier zu den anderen Nebenrassen (d:o, d:a, d:a+o) treten ebenso wie bei den Dinariern allein die drei Dörfer im Südzipfel (Esdorf, Leutmannsdorf, Hohgiersdorf) und Ölse, dagegen nicht Bunzelwitz im Sinne eines stärkeren Überwiegens der dinarischen Rasse hervor.

Die Dunkelrassen sind deutlich stärker in dem dem Gebirge zugewandten Teil des Kreises gehäuft, was der Verteilung der Augenfarbe, weniger der der Haarfarbe entspricht. Im einzelnen bestehen aber wiederum mehrfach Überschneidungen.

Das Verhältnis von Osteuropiden zu Alpinen ergibt keine Regelmäßigkeit der Verteilung, wie dies im Nachbarkreis Landeshut der Fall ist.

Die Rassenverteilung im Kreise Schweidnitz entspricht weitgehend der im Kreise Reichenbach nach Durchführung aller Kontrollen festgestellten Verteilung. Reichenbach war unter den Nachbarkreisen ja auch derjenige, der in den Einzelmerkmalen Schweidnitz am nächsten stand (37% n, 3% f, 23% o, 18% d, 17% a, 2% m).

III. Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Kreis Schweidnitz ist ein landschaftlich und geschichtlich ziemlich einheitliches Gebiet: Er liegt inmitten der schlesischen Ackerebene — nur im südlichsten Teil hat er Anteil an den Vorbergen der Sudeten — und war jahrhundertelang das Kernstück des Herzogtums Schweidnitz.

Im Rahmen der Rassenuntersuchung Schlesiens wurden in 23 Orten (zusammengefaßt zu 20 Gruppen) 1340 alteingesessene Männer im Alter zwischen 20 und 50 Jahren untersucht. Der Kreis ist im Durchschnitt ausgesprochen kurzköpfig, Gesicht und Nase sind mittelbreit, im Verhältnis zu anderen mittelschlesischen Kreisen relativ breit, auch die Körperhöhe ist für schlesische Verhältnisse nicht hoch. Es überwiegen helle Augen- und dunkle Haarfarben. Von den Nachbarkreisen zeigt Reichenbach die meiste Ähnlichkeit mit Schweidnitz. Innerhalb des Kreises ergaben sich Unterschiede vor allem zwischen dem gebirgszugewandten und dem gebirgsabgewandten Teil: in der gebirgsnäheren Zone waren Gesicht und Nase schmaler, die Augenfarbe dunkler, allerdings mit häufigen Abweichungen von dieser Regel.

In der Rassenzusammensetzung folgen sich Nordische, Osteuropide, Dinarier und Alpine. Mediterrane und Fälische sind nur mit geringen Anteilen vertreten. Von den Nachbarkreisen ist Reichenbach wiederum am ähnlichsten. Die nordische Rasse, die ein gutes Drittel ausmacht, zeigt keine wesentlichen Unterschiede innerhalb des Kreises. Die Osteuropiden sind im Nordwesten und im mittleren Osten etwas stärker gehäuft, die Unterschiede sind aber auch nur gering. Am deutlichsten zeigen die Dinarier Unterschiede in der Verteilung, und zwar sind sie vor allem im südlichsten Zipfel des Kreises, der landschaftlich bereits dem Sudetenvorland angehört, gehäuft. Die Alpinen treten am zahlreichsten in einigen Dörfern an der Ostgrenze des Kreises auf. Die verhältnismäßig geringe innere Gliederung des Kreises entspricht seiner landschaftlichen und historischen Geschlossenheit.

Tab. 12. *Maße und Rassendiagnose der Abgebildeten.*

Ort	Nr. d. Meß-str.	Kopf-länge	Kopf-index	Ge-sichts höhe	Ge-sichts index	Na-sen-index	Kör-per-höhe	Au-gen-farbe	Haar-farbe	Rassen-diagnose
1. Gr.-Merzdorf	210	195	82,6	128	94,1	54,2	165,8	2b	Q	n (d)
2. Gr.-Wierau	510	183	88,5	126	83,3	61,4	170,0	1c	Q	n x^0
3. Gr.-Merzdorf	204	190	84,2	120	86,3	64,2	173,2	8	I	$\frac{d}{}$ n
4. „	232	180	90,0	123	89,8	74,0	164,2	6	Q	$\frac{d}{}$ (nu)
5. Kunzendorf	133	186	88,2	132	91,7	52,5	159,1	2a	R	do
6. Seifersdorf	472	192	82,3	110	75,3	70,0	174,6	1c	P	n o
7. Kunzendorf	136	176	85,8	115	83,9	67,4	156,0	2a	O	$\frac{o}{}$ (nd)
8. Konradswaldau	221	192	84,4	119	79,9	71,7	168,8	11	R	o (x^f x a)
9. Seifersdorf	468	183	86,3	113	82,5	70,6	163,2	1c	P	oa
10. Domanze	332	179	88,3	114	78,1	68,6	166,3	1c	T	a (x

Literatur

v. Eickstedt, E. Frhr.: Die Forschung am Menschen. Stuttgart 1937 ff.

v. Eickstedt, E. Frhr. und Schwidetzky, I.: Die Rassenuntersuchung Schlesiens. Eine Einführung in ihre Aufgaben und Methoden. Rasse, Volk und Erbgut in Schlesien, H. 1, 68 S., Breslau 1940.

Geisler, W.: Wirtschafts- und verkehrsgeographischer Atlas von Schlesien. 29 S., 50 Bl., Breslau 1932.

Olbricht, K.: Schlesien. Grundriß einer Landeskunde. 194 S., Breslau 1933.

Partsch, J.: Schlesien. Eine Landeskunde für das deutsche Volk. 2 Bde. Breslau 1896/1911.

Schwidetzky, I.: Rassenkunde des nordöstlichen Oberschlesien (Kreise Kreuzburg, Rosenberg, Guttentag). Rasse, Volk, Erbgut in Schlesien H. 2, 63 S., Breslau 1939.

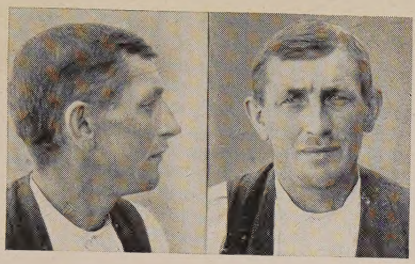
Treblin, M.: Beiträge zur Siedelungskunde im ehemaligen Fürstentum Schweidnitz. Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte VI, 147 S., Breslau 1908.

Wasner, A.: Stadt- und Landkreis Schweidnitz. 69 S., Schweidnitz 1903.

Lebenslauf

Ich, Johanna Beyer, wurde geboren am 29. Mai 1910 in Tiefenfurt OL. als Tochter des Pastors Georg Beyer und seiner Frau Frieda, geb. Mükke. Ich verbrachte meine Schulzeit in Berlin, wo mein Vater seit 1916 als Missionsinspektor der Berliner Mission tätig war. Von Ostern 1917 bis Ostern 1927 absolvierte ich zehn Lyzeumsjahre an verschiedenen Lyzeen Berlins und ging mit Obersekundareife zunächst von der Schule ab, um in einem pommerschen Pfarrhause Kochen und Hauswirtschaft zu lernen. Von Ostern 1928 bis Ostern 1931 besuchte ich die Staatliche Elisabethschule in Berlin (Oberlyzeum der Oberrealschulrichtung) und bestand dort die Reifeprüfung mit „gut". Im Anschluß an die Schulzeit begann ich das Medizinstudium, wie es von klein auf mein Wunsch gewesen war. Ich studierte an den Universitäten Berlin, Göttingen, Leipzig und Breslau. Im Juli 1933 bestand ich die ärztliche Vorprüfung mit „gut" in Göttingen, im Dezember 1936 das ärztliche Staatsexamen — nach einem Studium von insgesamt 11 Semestern — mit „gut" in Breslau. Als Medizinalpraktikantin war ich acht Monate auf der chirurgischen, vier Monate auf der inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses in Rathenow. Ich bin am 10. Januar 1938 approbiert.

1



2

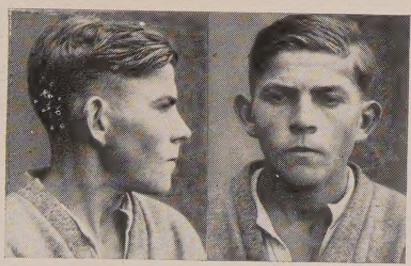
3

4

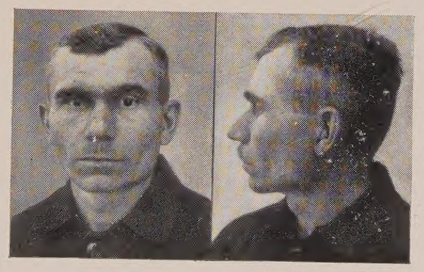
5

6

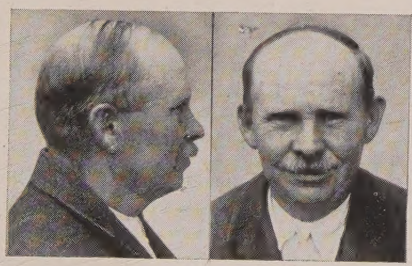
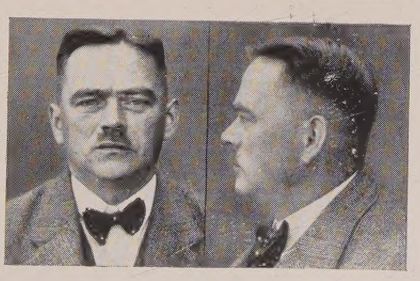
7



8



9



10